

Fledermäuse brauchen Freunde



Junger Abendsegler Foto: Chrises / photocase.com

Jeder kann Fledermäusen helfen. Zum Beispiel im Garten: schon der Verzicht auf Insektenvernichtungsmittel oder ein ungemähter Wiesenbereich hilft den kleinen „Kobolden der Nacht“ bei der eigenen Versorgung und der Ernährung der Jungen. Besonders attraktiv wird der eigene Hausgarten, wenn man ein „Fledermausbeet“ mit Pflanzen anlegt, die auf nachtaktive Schmetterlinge besonders anziehend wirken. Dazu gehören Nachtkerzen, Lichtnelken, Wildrosen, Türkenbund-Lilien oder Nachtviolen. Wenn Sie die Möglichkeit haben, sollten Sie den Fledermäusen Einflugmöglichkeiten in den Dachboden belassen oder schaffen. Ganz wichtig ist hier auch der Verzicht auf Holzschutzmittel bzw. die Verwendung fledermausfreundlicher Alternativen! Manche Fledermausarten fühlen sich auch in Fledermauskästen wohl. Für unterschiedliche Bedürfnisse gibt es unterschiedliche Bauweisen: Flache Kästen für Spaltenbewohner und fast normale „Nistkästen“ für Baumhöhlenbewohner. Sie sollen im Halbschatten angebracht werden und den Fledermäusen einen freien Anflug bieten.

Fledermäuse zu Besuch?

Hin und wieder kommt es vor, dass sich Fledermäuse in Wohnräume verfliegen. Das passiert vor allem Jungtieren auf ihren Erkundungsflügen im Spätsommer und ist kein Grund zur Panik. Am besten schließt man die Zimmertüren, schaltet das Licht ein und öffnet die Fenster weit. Dann finden die Tiere auch schnell wieder nach draußen. Bei vermeintlich verletzten oder erschöpften Tieren tut erste Hilfe not. Etwas Wasser auf einem Teelöffel stillt den ersten Durst. Danach sollte der Pflegling in eine Kiste oder Pappschachtel mit Luftlöchern gesetzt werden, in dem ein Lappen oder Ähnliches eine Versteckmöglichkeit bietet. In jedem Fall muss umgehend ein Fledermausexperte angerufen werden!

Wenn Fledermäuse im Haus sind, ist das ein Grund zur Freude. Wir beraten gerne in Fragen des Umgangs mit tierischen Nachbarn, zu fledermausfreundlichen Umbauten oder Sanierungsmaßnahmen. In Zusammenarbeit mit dem NABU zeichnen wir Menschen aus, die Fledermäusen in ihrem Haus eine Bleibe bieten (Projekt „Fledermausfreundliches Haus“).

Wir in Kelkheim

Die HGON ist ein gesetzlich anerkannter Naturschutzverband. In Kelkheim sind wir überall da zur Stelle, wo Natur in Gefahr gerät. Wir erfassen die Tier- und Pflanzenwelt und führen Hilfsprogramme durch. Dazu zählt der Fledermausschutz ebenso wie die Forschung und der Schutz für Steinkäuze, die Schaffung von Nistmöglichkeiten für Schleiereulen und Wasseramseln sowie die spezielle Wiesenbewirtschaftung für seltene Schmetterlinge und Orchideen. Wir setzen uns für mehr Natur im Stadtwald ein, betreuen die Kelkheimer Naturschutzgebiete und pflegen unsere Streuobstwiesen als Lebensräume für bedrohte Arten. Helfen Sie uns dabei. Werden Sie Mitglied oder unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Ihr Ansprechpartner in Fledermausfragen



Langohr Foto: Detlef Möbius



Kontakt:

Michael Orf
Charlottenweg 7, 65779 Kelkheim
Telefon: 06192 / 201 1540 oder
06195 - 96 12 18
michael.orf@hgon-kelkheim.de

Tipp:

Besuchen Sie doch mal das HGON-Fledermaushaus in Greifenstein-Allendorf. Besichtigungstermine und weitere Informationen finden Sie hier:
www.fledermaushaus.de

HGON Spendenkonto:

Frankfurter Volksbank

Konto 430 200 6976, BLZ 501 900 00

IBAN DE86501900004302006976

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!



Großes Mausohr Foto: Otto Schäfer

Fledermäuse in Kelkheim

Batmans kleine Freunde



Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
www.hgon-kelkheim.de

Fledermäuse in Kelkheim



Langohr Foto: Detlef Möbius

Lautlose Jäger in der Nacht

Fledermäuse faszinieren seit je her. Dank ihres Echo-Ortungssystems fliegen sie zielsicher durch die Dunkelheit, immer auf der Suche nach Insekten. Manche Arten lassen sich dabei gut beobachten: im Schein von Straßenlaternen oder dicht über größeren Wasserflächen. In einer Nacht kann eine einzige Fledermaus bis zu 10.000 Mücken vertilgen. Im Winter wird die Nahrung knapp. Fledermäuse reagieren darauf mit Winterschlaf. Bevor sie sich dazu in Höhlen, alte Stollen, Felsspalten, Holzstapel oder andere frostfreie und feuchte Quartiere zurückzuziehen, paaren sie sich.

Frauenhaus mit Kindergarten

Nach dem Winterschlaf beziehen Weibchengruppen sogenannte Wochenstuben. Dort gebären sie ein Jungtier, selten Zwillinge. Wenn die Mütter in die Nacht starten, kuscheln sich die Jungtiere zusammen, um sich zu wärmen. Die Mütter erkennen ihr Junges an Geruch und Stimme. Wird ein Umzug notwendig, fliegen die Kleinen als blinde Passagiere mit, festgekrallt ins Fell der Mutter.



Wochenstube Großes Mausohr Foto: Otto Schäfer

Die Stadtbewohner

In Hessen leben über 20 Fledermausarten. 13 davon sind auch schon in Kelkheim nachgewiesen worden. Unsere häufigste Art ist die Zwergfledermaus. Sie lebt gerne in Gebäudespalten, hinter Flachdachummantelungen oder ähnlichen Verstecken. Als kleinste Art passt sie – theoretisch – in eine Streichholzschachtel. In leerstehenden Dachstühlen vorzugsweise von alten Kirchen, wie z. B. St. Joseph in Eppenhain oder Heilige Dreifaltigkeit in Fischbach, lebt das Graue Langohr. Mit seinen großen Ohren ist es darauf spezialisiert, sitzende Insekten zu orten und von der Vegetation abzulesen. Durch den Ausbau von früher ungenutzten Dachräumen verliert diese Art immer mehr Quartiere. Ein weiterer Kirchenbewohner ist die Mausohrfledermaus, die aber in den Kelkheimer Kirchen noch nicht nachgewiesen wurde. Vereinzelt wurden Mausohren im Bereich des Rettershof festgestellt, die dort in den noch naturnahen Wäldern nach Insekten wie Laufkäfern jagen.



Zwergfledermaus, Foto: HGON

Nachmieter in Laubwald

Die ausgedehnten Wälder des Vordertaunus sind die Heimat des Großen Abendseglers. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 40 Zentimeter zählt die Art zu den größten einheimischen Fledermäusen. Er jagt in großer Höhe und ist oft schon in der Abenddämmerung zu beobachten. Abendsegler leben im Sommer in Baumhöhlen, vorzugsweise vom Schwarzspecht,

um darin ihre Jungen aufzuziehen. In kleineren Baumhöhlen oder Vogelnistkästen findet man die Bechsteinfledermaus. Sie bevorzugt ausgedehnte, naturnahe Laubwälder und ist deshalb europaweit gefährdet. In Kelkheim deuten zahlreiche Beobachtungen in Fledermauskästen auf Wochenstuben hin. Bechsteinfledermäuse wechseln alle 3-4 Tage ihr Quartier, vermutlich um Parasiten aus dem Weg zu gehen. In Aussehen und Lebensweise ähnelt die Fransenfledermaus der Bechsteinfledermaus. Diese Art ist aber bisher nur einmal in Kelkheim nachgewiesen worden.



Bechsteinfledermaus Foto: Klaus Bogon

Ein Gastspiel in den Flitterwochen

Rauhautfledermäuse treffen sich auf ihrem Weg von ihren nordöstlich gelegenen Sommerlebensräumen in die südlichen Winterquartiere im Rhein-Main-Gebiet. Dort paaren sie sich in alten Spechthöhlen. Auch die Zweifarbfledermaus gastiert hier zur Zugzeit und manchmal auch im Winter. Diese Fledermaus überwintert in Felsspalten und fliegt daher manchmal in Hochhäuser ein, die sie mit Felsquartieren verwechselt.

Batmans Freunde in Gefahr

Fledermäuse gehören zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen. Gründe dafür sind: Nahrungsmangel u. a. durch

Pestizideinsatz in der Landwirtschaft, der Verlust von ungestörten Winterquartieren, das Fehlen von Spechtbäumen im Wald und Veränderungen in der Bauweise von Gebäuden. In den letzten Jahren lässt die zunehmende Wärmedämmung alter Gebäude weitere Quartiere verschwinden. All das hat die Fledermausbestände auf ein Zehntel der ursprünglichen Größe zusammenschrumpfen lassen und zum Verschwinden besonders anspruchsvoller Arten wie der Großen Hufeisennase geführt.

Wir tun was für Fledermäuse

Um Fledermäuse zu schützen, muss man zunächst ihre Lebensräume und –gewohnheiten kennen. In einem „Fledermaus-Stadtplan“ werden deshalb Wochenstuben, Jagdgebiete und Flugrouten festgehalten. Für ein sicheres Dach über dem Kopf sorgen über 300 Fledermauskästen und die Beratung von Menschen, die Fledermäuse zur Untermiete haben. Auch das Engagement für naturnahe Wälder und Altholzinseln kommt den Fledermäusen zugute. Genauso wichtig ist die Sympathiewerbung für Fledermäuse durch Veranstaltungen insbesondere mit Kindern. Damit Fledermäuse auch in Zukunft viele Freunde haben.



Vorstellung verschiedener Fledermauskästen Foto: HGON